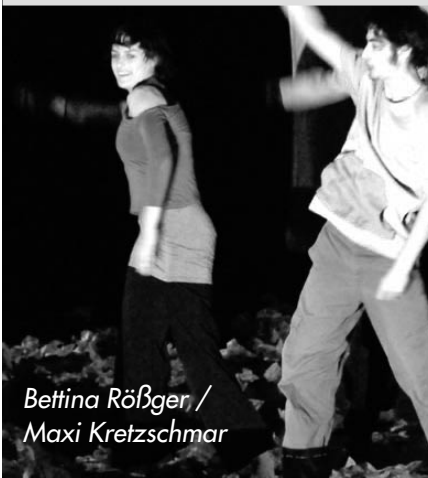


THÜRINGEN



Bettina Röbger /
Maxi Kretzschmar

»Meine Kultur«

■ Aktionswochen für Soziokultur in Thüringen

Thüringen – das grüne Herz Deutschlands – hat mehr zu bieten als touristisch reizvolle Landschaften und historische Kulturdenkmäler, als hochkulturelle Einrichtungen, Museen und Sammlungen vergangener Zeiten. Thüringen ist ein Land der kulturellen Gegensätze.

Dass Thüringen kulturell farbenprächtig und vielfältig ist, will die LAG Soziokultur Thüringen mit *Meine Kultur – Aktionswochen für Soziokultur* im Sommer 2008 auf den Punkt bringen. Während der acht Wochen stehen erstmalig soziokulturelle Zentren und Kulturinitiativen im gesamten Freistaat im Rampenlicht und zeigen lebendige Vielfalt: Musik, Theater, Tanz, Zirkus, Lesung, Ausstellung, Diskussion, Experimentelles – vom großen Event bis zum Kerzenscheinkonzert! Ziel der Aktionswochen ist es, die Vielfalt, Qualität, Kompetenz und Unterschiedlichkeit von Soziokultur konzentriert in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, um zu zeigen, dass Soziokultur direkt vor der eigenen Haustür stattfindet. Zum Abschluss wird der *KulturRiese – Förderpreis der Soziokultur in Thüringen* verliehen.

Soziokultur in Thüringen hat sich der Vielfalt verschrieben. So steht Vielfalt nicht für austauschbare Beliebigkeit, sondern für ein Prinzip: Vielfalt der Angebote und Aktivitäten, Vielfalt der künstlerischen und thematischen Zugänge, Vielfalt an NutzerInnen.

Die Vielfalt zeigt sich auch in den äußeren Hüllen: Kulturhäuser, Fabrik- und Industrieanlagen, Bahnhöfe, Schulen oder ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude. Was sonst ungenutzt brach liegen würde, wird durch kulturelle Belebung zu sozialen Knotenpunkten des städtischen und ländlichen Lebens.

Rund 60 Zentren und Kulturinitiativen vernetzt und unterstützt die LAG Soziokultur Thüringen e.V. seit 15 Jahren auf Landes- und Bundesebene. Das muss gefeiert werden! *Meine Kultur* bereitet Woche für Woche, Angebot für Angebot das Jubiläum und die Verleihung des *KulturRiesen* am

10. Juli 2008 in der Thüringischen Sommerakademie in Böhlen/Thüringer Wald vor. Auf den Tag 15 Jahre nach der Gründung des Landesverbandes.

23 Veranstaltungen aus dem gesamten Freistaat wurden gebündelt und in einem Veranstaltungsplaner präsentiert. Die Projekte, Ausstellungen und Aktionen laden zu (sozio-) kulturellen Entdeckungsreisen ein, binden alte und finden neue BesucherInnen. Jeder hat seine eigenen Vorstellungen von Kultur. *Meine Kultur* kann auch deine Kultur sein, muss aber nicht. Der Slogan ist offen für jeden, offen für jedes individuelle Kulturverständnis. Denn: Jeder kann sagen: »Das ist meine Kultur!« und meint damit: »Das ist das, was ich mag, was mich ausmacht, was meine Sicht auf die Welt beeinflusst!« Ein Poetry Slam zum Beispiel, bei dem Alltagsliteraten mit Worten um die Krone fechten und der Gunst des Publikums schutzlos ausgeliefert sind, spricht ein anderes Publikum an als eine traditionelle Lesung, der das Publikum andächtig lauscht. Was beide verbindet, ist die Literatur und der Umgang mit Wortkunst. Farbenprächtiger kann dieser kulturelle Blumenstrauß kaum sein!

Vielfalt und Buntheit der Thüringer (sozio-) kulturellen Szene waren Anlass und Motivation für die Aktionswochen, die im städtischen Raum Weimars begannen und in einer alten Fabrik mitten im Thüringer Wald *in the middle of nowhere* enden. Die Entscheidung, die Aktionswochen in dieser Weise beginnen und enden zu lassen, spiegelt das Besondere der thüringischen Szene wider – urbane Stadt(teil-)kultur und kulturelles Arbeiten im ländlichen Raum koexistieren, ergänzen und brauchen sich. Ein feines Netz kultureller Knotenpunkte entsteht,

und mit den Aktionswochen – so die Idee – wird es unterstützt, offen gelegt und kann so weiter ausgebaut werden.

Zum Auftakt lud der Landesverband Entscheider, Macher und Besucher ins *Gaswerk – Design- und Projektwerkstatt** in den Weimarer Westen ein. Während des Medienfestivals *Induction.08* konnten die Gäste eine junge Thüringer Kulturinitiative kennen lernen, Soziokultur erfahren, mit der LAG und den anwesenden KünstlerInnen ins Gespräch kommen. Das Ausstellungsprojekt vereinte experimentelle Videokunstarbeiten und ein audiovisuelles Konzert in Zusammenarbeit der elektronischen Live-Band *Pentatones* und der Live-Video-Spezialisten von *YouAreWatchingUs*. Mit dem *Gaswerk* und dem multimedialen Ausstellungsprojekt *Induction* fand der Verband einen idealen Partner, der für aktives, interaktives und proaktives kulturelles Handeln steht.

Fast doppelt so alt, aber nicht minder agil ist die Thüringische Sommerakademie im ländlichen Böhlen. Idyllisch im Thüringer Wald gelegen, wird sie Sommer für Sommer Ort gemeinsamen Arbeitens, des Austauschs und der interdisziplinären Begegnung. Und das nicht nur für Kenner und Genießer! Mittlerweile dient die ehemalige Thermometerfabrik ganzjährig künstlerisch Schaffenden zu Arbeitsaufenthalten sowie zahlreichen Projekten anderer Kulturinitiativen. Schwerpunkt der Sommerkurse sind die bildende Kunst und die Musik. Lesungen und Konzerte, Theater und Ausstellungen runden das Angebot ab. Die Thüringische Sommerakademie ist Träger des Thüringer Kulturpreises 1997. Klar, dass die Sommerakademie ein hervorragender Gastgeber für die Verleihung des ersten *KulturRiesen* und die Abschlussveranstaltung der Aktionswochen ist.

Der *KulturRiese – Förderpreis der Soziokultur in Thüringen* ist mit 1.111,00 Euro dotiert und wird im Sommer 2008 erstmalig verliehen. Seine Verleihung weist auf beispielhafte Leistungen oder Aktionen in der Soziokultur und ihren Randbereichen in Thüringen hin. Das Preisgeld des alternativen Kulturpreises wird aus Solidarabgaben und Spenden der Mitglieder zusammengetragen. Der Preis ist damit unabhängig und steht voll und ganz im Dienste der Soziokultur. Ausgezeichnet werden freie Träger soziokultureller Einrichtungen, Kulturinitiativen,

Gruppen oder Einzelpersonen, die mit Methoden der Soziokultur arbeiten und dadurch das Bewusstsein für deren gesellschaftliche Bedeutung in weiten Teilen der Bevölkerung schärfen. Eine Mitgliedschaft im Landesverband ist keine Bedingung. Die Auswahl des Preisträgers erfolgt durch eine vom Vorstand der LAG einberufenen Jury, deren fünf Mitglieder über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der soziokulturellen Praxis verfügen.

Mit *Meine Kultur – Aktionswochen für Soziokultur* und der Verleihung des *Kultur-*

Riesen – Förderpreis der Soziokultur konnte der Dachverband zeigen, dass Thüringen kulturell lebendiger, vielfältiger und farbenprächtiger ist wie eine Sommerwiese in den Tälern des Thüringer Waldes. ■

* siehe auch S. 11

Meine Kultur – Aktionswochen für Soziokultur in

Thüringen vom 15. Mai bis 12. Juli 2008

www.soziokultur-thueringen.de,

www.schwanssee92.de, www.sommer-akademie.com

BETTINA RÖSSGER ist Geschäftsführerin der LAG Soziokultur Thüringen e.V., MAXI KRETZSCHMAR ist Freiwillige im FSJ Kultur bei der LAG.

SCHLESWIG - HOLSTEIN

Zwischenbilanz

■ 1. Husumer Gespräch »Soziokulturelle Zentren und Mehr- generationenhäuser – zwei Seiten einer Medaille?«

Günter Schiemann

Am 28. Mai lud das Kulturzentrum Speicher Husum zum 1. *Husumer Gespräch*. Mehr als 40 Personen, die Beauftragte für Minderheiten und Kultur des Ministerpräsidenten, Frau Caroline Schwarz, Vertreter der Staatskanzlei und des Sozialministeriums Schleswig-Holsteins, MitarbeiterInnen aus MehrGenerationen-Häusern (MGHs) und Soziokulturellen Zentren, der Vorstand der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren und Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaften anderer Bundesländer waren der Einladung der LAG Soziokultur Schleswig-Holstein gefolgt.

Nach der Begrüßung durch **Constanze Koch**, Geschäftsführerin des Speichers Husum, und **Thomas Vagedes**, Vorstand der LAG Soziokultur, unterstrich **Caroline Schwarz** die zunehmende Bedeutung der Mehrgenerationenhäuser, bei deren Entwicklung stets die lo-

kalen Bedürfnisse im Mittelpunkt stünden. Ausdrücklich würdigte Schwarz die ehrenamtlich geleistete Arbeit in den MGHs und Soziokulturellen Zentren: Sie sei »ein Garant für das Schaffen von Nähe zu und zwischen den Bürgerinnen und Bürgern.«

Raju Sharma, Referent für Soziokultur in der Staatskanzlei, stellte die Instrumente vor, mit denen die Landesregierung die soziokulturelle Arbeit fördert. Angesichts der angespannten Haushaltslage des Landes seien keine großen Zuwächse zu erwarten; die Landesregierung werde sich aber auch künftig bemühen, die »vielen kreativen Ideen der soziokulturell Aktiven fürsorglich zu begleiten und im Rahmen der Möglichkeiten auch finanziell zu unterstützen.«

Ruth Burchard von der »Serviceagentur im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser« zog eine erste Zwischenbilanz: 500 MGHs in Deutschland – davon 16 in Schleswig-Holstein – sind seit November 2006 an-

erkannt worden, die Einrichtungen werden mit 100 Mio. Euro durch die Bundesregierung gefördert. Ihr Fazit: Das Aktionsprogramm MGH ist ein voller Erfolg!

Georg Halupczok vom Vorstand der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren stellte erste Ergebnisse der neuen bundesweiten Zentrenbefragung vor: Trotz hoher BesucherInnenzahlen in den mehr als 450 Mitgliedseinrichtungen geht die öffentliche Förderung weiter zurück, ebenso bzw. daraus resultierend die hauptamtliche Beschäftigung. Der Zwang zur Eigenerwirtschaftung nimmt zu, bereits 2004 mussten die Kulturzentren mehr selbst erwirtschaften, als sie an öffentlichen Zuschüssen erhielten. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse haben dramatisch zugenommen, ohne ehrenamtliche Arbeit wären viele Zentren nicht mehr lebensfähig.

In der anschließenden Gesprächsrunde stellten sich schleswig-holsteinische MGHs und Soziokulturelle Zentren vor. Allen gemeinsam sind der generationsübergreifende Ansatz, bürgernahe Beratungs- und Serviceangebote, Veranstaltungsarbeit und die Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement. Während Soziokulturelle Zentren ihren programmatischen Schwerpunkt in der Kulturarbeit sehen, liegt er bei den MGHs stärker in der Sozial- und Gemeinwesenarbeit. Beide Einrichtungstypen sind mit den gleichen gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen konfrontiert und stehen vor großen Herausforderungen.

»Zukünftig soll die Arbeit der Soziokulturellen Zentren und der MehrGenerationenhäuser in Schleswig-Holstein stärker vernetzt sowie auf Verbandsebene intensiver zusammengearbeitet werden«, so das einstimmige Fazit der Fachtagung. ■



GÜNTER SCHIEMANN ist Geschäftsführer der LAG Soziokultur Schleswig-Holstein e.V.